

TÜRCKHEIM



QR-Codes finden Sie an folgenden Gebäuden: Gemeinschaftshaus, Schulhaus, Pfarrhaus, Rathaus, ehemaliges Pfarrhaus, Kirche und Seldner-Haus.



1 Kirche: Die evangelische Kirche St. Vitus wurde in den Jahren 1771/1772 vom bekanntesten Gmünder Barockbaumeister Keller anstelle einer alten Kirche erbaut. Den einzigen Schmuck der schlichten Kirche bildet die Kanzelwand mit schönem Altarbild, schlankem Taufstein und reicher Kunstmarmorkanzel mit Rokokostuck und Engel auf dem Schalldeckel.



2 Ehem. Pfarrhaus: Direkt an der Kirchhofmauer gelegen wurde das Gebäude jahrhundertlang bis 1922 als Pfarrhaus genutzt. Heute ist es eines der ältesten noch vorhandenen Gebäude. Ausführung als zweigeschossiges, teilweise verputztes Fachwerkhaus als Winkelbau im fränkischen Baustil. Das Baujahr liegt vor 1746. Inzwischen ist das Haus in Privatbesitz und wurde aufwendig innen und außen renoviert.



3 Pfarrhaus: Seit 1822 wird der frühere Wohnsitz des Türkheimer Amtsmannes, das ehemalige Forst- und Amtshaus, als Pfarrhaus genutzt. Ursprünglich bestand das Ensemble aus dem Pfarrwohnhaus, einer Scheuer und einem Hof mit angrenzender (nicht mehr existenter) Zehntscheuer.



4 Gemeinschaftshaus: 1959 anstelle der ehemaligen Hüle (künstlich angelegter Teich) im Dorfkern erbaut. Ursprünglich mit Wannenbädern und Gießflächen für die Bevölkerung sowie einer öffentlichen Was- und Aussichtel. Es besitzt ein integriertes Schlacht- und Backhaus, sowie eine Mänge (Heilmangel), die immer noch gemeinschaftlich genutzt werden.



5 Rathaus: 1810 kam Türkheim zum neuen württembergischen Oberamt Geislingen. Deshalb war es notwendig, einen Sitz der Gemeindeverwaltung zu bestimmen. 1831 wurde das neue Rathaus bezogen. Das Gebäude ist ein typischer zweigeschossiger Mehrzweckbau, der querteilhaft als Rathaus, halb als Schulhaus mit getrennten Treppeneingängen genutzt wurde. Heute beherbergt es das Rathaus und den städtischen Kindergarten.



6 Schulhaus: Das Baujahr des Gebäudes ist unbekannt. 1950 Aufstockung und Erweiterung der alten Schule mit angegliedertem Feuerwehrgebäude um einen zweiten Schulraum und eine Lehrerwohnung. Nutzung bis zur Zusammenlegung der Grundschule mit Aufhausen im Jahr 1974.



7 Seldnerhaus: Seldner waren eine landlose unterbäuerliche Schicht. Das Kleinbauernhaus ist ein giebelständiges verputztes Fachwerkhaus mit Stallteil aus dem 19. Jahrhundert. Charakteristisch für kleinbäuerliches oder Seldneranwesen auf der Albhochfläche mit hohem historischem Originalitätswert.



8 Wittingen: Im Jahr 1108, und damit nur ein Jahr später als Türkheim erstmalig urkundlich erwähnter, landwirtschaftlich geprägter Ortsteil von Türkheim. In der Ortsmitte befindet sich ein gußeiserner Pumpbrunnen mit angesetzter Brunnenschale aus dem späten 19. Jahrhundert, der der öffentlichen Wasserversorgung diente.



9 Vögelestal und Lonetal: Flache Muldentäler mit steilen Böschungen und noch in Teilen vorhandenem Heidebewuchs. Das ursprünglich zur Donau entwässernde Vögelestal wurde in mehreren Etappen durch die Rohraach angezapft und umgelenkt. Der Wanderparkplatz mit Grillstelle ist Ausgangspunkt für attraktive Wanderungen rund um Türkheim oder in Richtung Amstetten.



10 Brünnele: Ganzjährig schüttende Karstquelle, die ungewöhnlich dicht unter der Albhochfläche entspringt. Das Brünnele war ausschlaggebend für die Besiedelung.



11 Burgstall: Wunderschön gelegene, ehemalige Burgstelle der Ortsadeligen von Türkheim, direkt am senkrecht abfallenden Altrauf. Heute nur noch in Form eines rund 4 m hoch aufragenden Burghügels und auf der Westseite durch eine flache, in den Hang hineinziehende Grabenmulde erkennbar. Vermutliche Nutzung für eine Turmburg.



12 Ostlandkreuz: Das Ostlandkreuz ist ein Vertriebenendenkmal und erinnert an die Heimatvertreibung aus dem Südetenland, aus Ostpreußen, Pommern und Schlesien. Das Kreuz wurde 1950 von der Landsmannschaft der Südmährer, für die Geislingen eine Patenschaft übernommen hat, zum Gedenken an die Toten und Vertriebenen des 2. Weltkrieges errichtet. Mit einer Höhe von 22,7 Metern das höchste derartige Denkmal. Es wurde 1992 und 2003 erneuert.

Wanderwege

Albraufgänger Etappe 5
 Sie führt von Geislingen über Türkheim nach Bad Ditzgenbach und bietet beeindruckende Ausblicke und charakteristische Heide Landschaften. Sie streifen dabei das Ostlandkreuz, den Kahlenstein, die Aulawasserfälle, die Wallfahrtskirche Ave Maria und die Burgruine Hillenburg.
 Schwierigkeitsgrad **mittel**. Strecke gesamt: **22,3 km**, 752 Höhenmeter Aufstieg, 524 Höhenmeter Abstieg, Dauer ca. 7:20 h

Löwenpfad „Filstalgucker“
 Im Herzen des Filstals bieten sich immer wieder großartige Aussichten beispielsweise vom Geiselstein, dem Tiroler Fels oder vom Kahlenstein. Ebenso findet man ausgedehnte Buchenwälder und die für die Albhochfläche so typischen Wacholderheiden. Gemütliche Einkehrmöglichkeiten sind in Türkheim vorhanden. Parkmöglichkeiten am Brunnhaldeweg P2.
 Schwierigkeitsgrad **mittel**. Strecke gesamt: **13,2 km**, 150 Höhenmeter Aufstieg, 150 Höhenmeter Abstieg, Dauer ca. 4:00 h



Unser Dank geht an: Volksbank Laichinger Alb eG als Sponsor ProVäth Werbung für Grafik | Design www.freepik.com für Symbologie